

Aufwärts

Bezugspreis:

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Preis monatlich 1.25 und vierteljährlich 3.75. — Preis halbjährlich 7.50. — Preis jährlich 14.00. — Preis für den Ausland unter Streifenband 1.50 (inkl. Postgeb.). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Postfachkonto Hannover 67 377.

Christliches Tageblatt

mit den Beilagen „Für Herz und Haus“, „Kinderzettel“ und „Unser Ziel.“

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile mit 10 Wörtern oder deren Raum 10 Pfennig. Bei Anzeigen unter 20 g je tausend 15 Pfennig. Bei Anzeigen unter 20 g je tausend 15 Pfennig. Bei Anzeigen unter 20 g je tausend 15 Pfennig. Bei Anzeigen unter 20 g je tausend 15 Pfennig.

Nr. 76.

Bielefeld-Bethel (Verlagsort Bielefeld) Sonntag, den 30. März 1930.

12. Jahrgang.

Alles hat er ausgeführt,
Alles hat er uns verdient;
Alles, was uns Gott verhieß,
Ist auf ewig nun gewiß.
Hier greift meine Seele zu:
Du, vollkommener Heiland, du
hast auch mir zugut vollbracht,
Was uns Sünder selig macht.

Leidensgehorsam.

Wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernt. Und da er vollendet war, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.

Hebr. 5, 8, 9.

Er, unser Herr Jesus Christus, hat er wirklich Gehorsam lernen müssen? Er, bei dem doch, wie wir annehmen, jeder Pulschlag des Herzens zum Vater ging, bei dem jeder Atemzug nach oben sich wandte, jede Regung seines Willens nur eine Richtung hatte: hin zu dem Willen des Vaters? Ihm war doch der Gehorsam gegen Gott Lebens- element, ihm war doch nach seinem Bekenntnis: „meine Speise ist die, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat,“ die Erfüllung des Willens des Vaters allzeit die Nahrung und der Inhalt seiner Seele? Und doch, auch er hat den Gehorsam, das heilige Opfer der Beugung des eigenen Willens lernen müssen. Zeugnis dafür sind seine eigenen Worte, die zwar sparsam von den Evangelisten berichtet werden, aber einen Blick tun lassen in die Tiefen seiner Seele, der es bangte vor der Größe des Leidens, das kein menschliches Herz wird je ganz ermaßen können. Zuletzt aber heißt es doch bei ihm: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ Das war sein Leidensgehorsam, der der Welt und unsrer Erlösung bedeutet.

Aber die Seligkeit der Erlösung wird nur denen zu teil, die den Weg des Gehorsams ihm nachgehen. Gehorsam gegen Gott, er ist vielleicht nicht so schwer, wenn er zusammenzufallen scheint mit unseren eigenen Wünschen und Zielen, nicht schwer, wenn wir ihn darin sehen, daß wir in Entfaltung aller uns gegebenen Kräfte uns in großer Aktivität für Gott und seine Sache einsetzen und dann Ehre gewinnen vor der Welt. Sind wir aber auch dann bereit, Gott zu gehorchen, wenn es gegen die Natur und den eigenen Willen, das heißt, wenn es nun in das dunkle Tal des Leidens geht? Es braucht das Leid ja nicht immer in einem großen, erschütternden Ereignis zu bestehen, bei dem wir die ganze Kraft der Seele aufbieten müssen, es kann liegen in den ermüdenden, aufreibenden täglichen Quälereien des Lebens. Wer von uns ist immer bereit, auch da den schuldigen Gehorsam zu leisten? Aber gemeist sind es doch besondere Zeiten des Lebens, in denen es wie eine Last auf uns liegt und dunkle Schatten das Licht des Tages verdünnern. Wer geht da willig den Weg, den Gott führt und fragt nicht anklagend: Warum haben es die andern besser? Im Leid soll doch die Erkenntnis kommen, daß noch ein zäher Rest des Eigenwillens zerbrochen werden muß. Im Leid soll doch uns offenbar werden, wieviel Herzenskräfte noch in unserer Seele regiert, die durch die Wärme der Liebe unseres Gottes noch nicht hat vertrieben werden können. Jedes Leid ist ein greller Scheinwerfer auf das Innerste unseres Herzens und bringt ans Licht, wieviel oberflächlicher Schein unsere Frömmigkeit noch ist und wie sie zusammenbricht, wenn einmal eine wirkliche Belastungsprobe kommt. Jedes Leid stellt den Christen vor die Entscheidung, ob er sich auf die Seite Gottes ganz stellen oder ihm den Abschied geben will. Immer aber: im Leiden will Gott unseren eigenen Willen seinem Willen beugen, so meint es der Dichter:

Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo untertan.

Wieweil Leidensgehorsam lebt — das ist eine ernste Frage — in unserem hartgeprüften Volke, in unserer schwerbedrängten evangelischen Kirche, bei jedem Einzelnen von uns? Wüssen wir nicht alle diesem Gehorsam noch ganz anders lernen? Möchten wir ein großes Wort Luthers beherzigen: „Wer den Willen Gottes will, hat Seligkeit allein in diesem Willen, in keinem Gegenstand, in keiner Gabe, vielmehr im Leiden.“

Cremer.

Was vorgeht.

Die Beratungen über die Finanzgesetze wollen auch in dieser Woche zu keinem Abschluß kommen. Abend- und Nachtstunden des Kabinetts und der Parteiführer wurden abgehalten. Die Entscheidung schob man vom Morgen auf den Abend und vom Abend auf den Morgen. Wo wir dies schreiben, läßt es sich noch nicht übersehen, ob bis zum Sonntag eine Regelung gefunden ist, die Aussicht auf Annahme durch den Reichstag hat. Es dreht sich hauptsächlich um die Frage der Aufbringung der Mittel für die Arbeitslosenfürsorge. Den Arbeitervertretern kann es nicht zugemutet werden, Gesetzen zuzustimmen, die die Arbeiter belasten, ehe nicht alles versucht ist, die Mittel anderswo herzunehmen. Daß alle Existenzmittel für den einzelnen Staatsbürger und für den Staat aus dem Ertrag der Arbeit gewonnen werden müssen, sollte nicht immer betont zu werden brauchen. Wohin die Wege führen, die mit Währungsmanipulationen versucht werden, hat uns die Inflation gelehrt. Gerade jetzt werden in den Organen der Aufwertungsverfechter und der notleidenden Rentner Auslassungen französischer Blätter abgedruckt, die sich mit den Vorgängen beschäftigen, die zur Inflation und zur Vernichtung des immobilien deutschen Sparkapitals führten. Dort wird erzählt, daß Deutschland planmäßig Falschgeld gedruckt und damit so lange wie möglich Devisen aufgekauft und besonders Frankreich geschädigt habe. Den Franzosen wird dann erzählt, Deutschland mit seinen 65 Millionen Einwohnern habe nur noch 186 Milliarden französischer Franken Schulden, während auf Frankreich mit seinen 40 Millionen Einwohnern eine Last von 450 Milliarden Franken liege.

Für uns Deutsche bedeuten solche französischen Erörterungen nie etwas Gutes. Damit wird in dem französischen Volks eine ganz falsche Vorstellung erweckt von der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Wenn aber dann dort gesagt wird, die Markgaunerei habe die deutschen Schulden der deutschen Städte und Werke auf ein Nichts herabgedrückt, habe die überwältigende Mehrheit der Bürgerschaft und die deutschen Sparer ruiniert zugunsten des Reiches, der Großbankiers und einiger Industrieller, so könnte man doch auch in Frankreich wissen, was das alles für die Masse des deutschen Volkes auf sich hat. Das deutsche Volk aber sollte sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dagegen wehren, daß aufs neue versucht wird, durch Inflation oder Deflation über staatspolitische Schwierigkeiten hinweg zu kommen. Es muß von seiner Regierung fordern, daß über seine Wirtschaftslage Klarheit herrscht.

Wenn wir aber davon sprechen, daß die Arbeitervertreter darauf halten müßten, daß die Arbeiterschaft nicht in ungerechter Weise belastet wird, dann bleibt immer die Frage offen, ob diese Arbeitervertreter, die doch den maßgebendsten Einfluß in der Regierung haben, selbst alles tun, um durch eine produktive Arbeitslosenfürsorge das Defizit im Reichshaushalt zu vermindern. Sie sind es doch, die am stärksten auf die Annahme des Young-planes mit seinen Zahlungsverpflichtungen gedrängt haben. Wenn sie dazu den Polenvertrag machen, von dem doch wohl in keinem Falle die größere Belegung eines deutschen Wirtschaftszweiges zu erwarten ist, dann müßten sie doch erst recht dafür sorgen, daß die Gelegenheiten zu produktiver Fürsorge, die im Siedlungs- wesen, in der Bauindustrie, im Straßenbau, im Kultivieren von Oedländerereien und auf manche andere Weise gegeben sind, auch voll ausgenutzt werden. Schaut man aber auf das politische Getriebe in Berlin, so gewinnt man den Eindruck, daß die Politiker, die sich für fähige Staatsmänner halten, vor lauter Sorge um den Schutz der Republik nicht dazu kommen, die Republik zu einem Staate zu machen, den die Liebe des freien Mannes freiwillig schützt. Sollte es unter den heutigen Verhältnissen noch einmal zu ernstlichen Unruhen im Staate kommen, ist es doch sehr fraglich, ob es gelingen würde, einen Generalstreik in Gang zu bringen wie vor zehn Jahren. Man wird sich dann auf andere Weise austoben. Die Lage ist gespannt genug, um die Sorge zu rechtfertigen, daß nicht einmal eine augenblickliche Einigung um die schwebenden Fragen der Steuererhebung imstande sein wird, die Gärung genügend einzudämmen, um zu einer ruhigen Entwicklung zu kommen, die eine Durchführung der Aufgaben und Verpflichtungen gewährleistet. Trotz allem Bemühen des Reichspräsidenten, der liberalen Parteien, des Zentrums, des Jungdeutschen Ordens und auch der Parteigruppen, die sich in den letzten Monaten gebildet haben und die doch als Parteien mit verschiedenen Tendenzen bezeichnet werden können, den

Radikalismus abzubiegen, scheinen die Gegensätze größer zu werden.

In diesen Tagen hat noch wieder einer der Führer der Deutschen Volkspartei erklärt, ein Regieren ohne die Sozialdemokraten sei nicht möglich. Wie aber ein Zusammengehen der deutschen Volkspartei auf die Dauer möglich sein soll, ohne daß eine von den Parteien ihre wirtschaftspolitischen Grundsätze aufgibt, wird sicher auch niemand sagen können. Gelingt es den Sozialisten an der Regierung und den Führern in der Partei und in den Gewerkschaften, ihre Anhänger mit der Wirtschaftspolitik auszuföhnen, an der die Deutsche Volkspartei und das Zentrum doch unter allen Umständen festhalten wollen, dann kann mit dieser großen Koalition vielleicht noch längere Zeit regiert werden. Dem stehen aber die Kommunisten gegenüber, die so schon in den Großstädten ständig zunehmen und die sicher dann noch viel stärker werden, wenn es auch der großen Koalition nicht gelingt, eine Politik zu machen mit so günstigen Resultaten, die auch die Radikalen zu locken vermöchten.

So kann man sich die Situation nach allen Seiten hin ausmalen. Einen wirklich hoffnungsvollen Ausblick hat man aber nirgends. Die Sozialisten gehen neuerdings wieder mit großer Schärfe gegen alles vor, was an die Vergangenheit erinnert. Der unglückselige Flaggenwechsel hat schon viel Leid und Unheil über Deutschland gebracht. Wenn sonst kein Anlaß zur Aufregung der Gemüter vorliegt, kommt irgendeine Instanz mit einem neuen Flaggenentwurf hervor. So hat der Berliner Polizeipräsident jetzt wieder angeordnet, daß es den Beamten unterlagt sei, an ihren Privatwohnungen die schwarzweißrote Flagge zu zeigen. Ein besonderer Grund hat wohl für den Polizeipräsidenten nicht vorgelegen, jetzt mit diesem Erlaß herauszukommen. Verbitterung bringt so etwas immer, und auch ein Berliner Polizeipräsident dürfte sich sagen, daß Zurückhaltung auch einmal die größere Klugheit und der bessere Dienst sei.

Der große Wechsel an den Oberpräsidien und den übrigen Regierungsstellen der Provinzen ist sicher auch nicht vom Sparkommissar angeordnet. Es mag ja sein, daß z. B. in Hannover, wo drei Landräte auf einmal abgetan werden, wirklich etwas vorgekommen ist, das den Oberpräsidenten Noske geärgert hat, zumal da aus dessen Reich bis dahin am wenigsten über parteipolitische Schikanen bekannt geworden ist. Sollte Herr Noske tatsächlich bisher sehr tolerant gewesen sein und die drei Herren haben es ihm jetzt mit Undank gelohnt, müssen sie nun auch die Folgen tragen. Sicher wird man aber in deren Lager anders über die Sache denken und in den betreffenden Kreisen wird Verbitterung genug hervorgerufen sein. Es ist sehr bedauerlich, daß die Kernerbelegung so ganz nach parteipolitischen Gesichtspunkten vorgenommen wird. Für den Staat ist es aber auch kein gutes Zeugnis, wenn Beamte, die von der Revolution an im Dienste der Republik gestanden haben, jetzt nach zwölf Jahren noch eine Einstellung zu der heutigen Republik haben, die ihnen persönlich einen weiteren Dienst an ihrem Posten unmöglich macht oder die die Regierung zu ihrer Entfernung zwingt. Wenn sich diese Verhältnisse nicht ändern, muß das den Untergang des Staates bedeuten. Zur Zeit fehlt jede einigende Idee. So sehr man auch wünschen möchte, daß es einer Regierungskoalition gelänge, auf dem Wege der Verständigung die staatspolitischen Belange Deutschlands so zu stabilisieren, daß die Freude am Staat die jetzt noch vorhandenen Gegensätze und Widerstände überbrücke, so fehlen doch dazu jetzt noch alle Voraussetzungen. Nach allen bisherigen Erfahrungen in der Staatspolitik ist es aber wahrscheinlicher, daß dieses einigende Band auch jetzt wieder nur durch die gemeinsame Not geknüpft werden kann. Das ist der härtere und schwerere Weg. Er wird aber gegangen werden müssen.

Wenn der ostpreussische Provinziallandtag einen Antrag an die Regierung stellt, den Panzerkreuzer weiter zu bauen und wenn dabei hingewiesen wird auf Gefahren, die von Polen her drohen, so ist anzunehmen, daß die Vertreter Ostpreußens ganz reale Gründe für einen solchen Antrag gehabt haben. Der demokratische Oberpräsident von Ostpreußen, Dr. Siehr, und die dortige Sozialdemokratie denken allerdings anders über die Sache. Sie meinen, es sei zu bedauern, daß das notleidende ostpreussische Wirtschaftsleben durch die fortwährende Verbreitung unsinniger Gerüchte über polnische Angriffsziele noch mehr beeinträchtigt werde. Weist die Sozialdemokratie darauf hin, daß sich durch eine Verwendung der Millionen, die der Panzerkreuzer kostet, für die Befestigung des Ostens mit Zehntausenden von deutschen Siedlern ein sichererer Wall gegen die Polonisierung schaffen ließe als durch alle kriegerischen Vorbereitungen, so

klings das ganz schön und überzeugend. Leider berechtigt das Verhalten der Sozialdemokratie in der Praxis, wenn es sich darum handelt, ernstlich solche existenzfähigen Siebelungen zu schaffen, zu starken Zweifeln, daß es ihr sehr ernst ist mit einer solchen Disziplin. Die Tatsache läßt sich doch nicht bestreiten, daß bei uns in Deutschland das Staatsbewußtsein und auch die Staatsmacht immer mehr am Schwenden sind, während in Polen und in den anderen Staaten, mit denen Deutschland auch in Zukunft nur als mit Gegnern zu rechnen haben wird, diese Eigenschaften zunehmen und von Regierung und Volk auf das eifrigste gewekt und gestärkt werden. Es ist doch immer die Frage, ob wirklich eine Zeitperiode für die Welt gekommen ist, wo das Zusammenleben der Menschen und Völker durch Regeln bestimmt wird, wie sie in der Welt des Kampfes, die unser Planet bisher stets war, nie maßgebend gewesen sind. Alles, was zur Zeit in der Welt zu beobachten ist an Maßnahmen, die der „Verteidigung“ dienen sollen, beweisen, daß die Hoffnung auf den Weltfrieden eine trügerische Hoffnung ist. Ein Staat, der den Anspruch erhebt, zu den Großmächten gezählt zu werden, läßt die größte Schuld auf sich, wenn er es verläßt, seinem Lande die Rüstung zu geben, die der Schutz seines Volkes erfordert und die ihm die Möglichkeit gibt, seine Existenz zu sichern.

Wo wir unsere heutigen Ausführungen schließen müssen, kommt die Nachricht, daß die Regierung nun doch zurückgetreten ist. Es hat sich also bestätigt, daß es nicht möglich war, die durch die Annahme des Youngplans gegebenen Bedingungen durch die Regierung zu erfüllen, die für die Annahme verantwortlich ist. Seinerzeit mutmaßten wir, eine Regierung, der Seevering angehört, werde nicht weichen, ehe ihre verfassungsmäßige Legislaturperiode beendet sei. Fast scheint es nun als werde auch Seevering mit ausgeschaltet. Im Augenblick ist noch nicht zu erkennen, in welcher Form eine neue Regierung zustandekommen wird. Bleibt die Sozialdemokratie ausgeschlossen, so hat sie durch die Erzwingung der Annahme des Youngplans den Staat und die Männer, die den Staat nun regieren sollen, mit einer Last beschwert, die der außen- und innenpolitischen Entwicklung dauernd hinderlich sein wird. Hoffen wir, daß es einer neuen Regierung gelingt, Deutschland vor schlimmen Katastrophen zu bewahren.

Freiheit, die ich meine...

Flaggengewalt für Hypothekeneinnehmer.

Im Braunschweig, 25. März.

In einem Erlass des sozialdemokratischen Finanzministers Braunschweigs verlangt dieser, daß sämtliche Baugenossenschaften, mögen sie rechts oder links eingestellt sein, wenn sie Hauszinssteuer-Hypotheken bekommen wollen, oder solche bereits erhalten haben, die Verpflichtung übernehmen, an den Tagen, an denen auf den staatlichen Gebäuden die schwarzrotgoldene Flagge und die blaue gelbe Flagge aufgezogen werden, auch ihrerseits diese beiden Flaggen zu heben.

Wachsende Auslandsfilmhege gegen Deutschland.

Um das neue Lichtspielgesetz. — Remarques Giftwaffe gegen Deutschland.

Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde am Mittwoch die allgemeine Aussprache über den Gesetzentwurf zur Vervollständigung des Lichtspielgesetzes fortgesetzt. Abg. D. Mumm (Chr.-Nat. Arb.-Gem.) betonte die Notwendigkeit einer starken Filmzensur und forderte Waffen gegen schlechthin wertlose Filme. — Abg. Frau Dr. May (DVP) betonte, daß das Filmgesetz von 1920 den Film qualitativ gehoben habe. Auch im Ausland werde die deutsche Filmzensur allgemein anerkannt. — Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) verlangte eine Herabsetzung des Jugendalters auf 16 Jahre. — Abg. Schreiber (Ztr.) wandte sich gegen die Uebertreibungen der Gegner.

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Sievers, erklärte, daß antideutsche Geheime im Ausland noch heute viel gezeigt würden. Die Tendenz, den Deutschen im Film verächtlich und lächerlich zu machen, sei international im Wachsen. Z. B. werde in Hollywood ein Film nach dem Roman von Remarque „Im Westen nichts Neues“ gefertigt. Der Film ist angeblich unter Mitwirkung des Leutnants im Großen Generalstab Mohrhardt gefertigt. Tatsächlich handelt es sich um einen Delikatessenhändler in Los Angeles.

Neue Flotten-Plenarkonferenz.

Für den 4. April einberufen. — Aber die Schwierigkeiten bestehen weiter.

— London, 29. März.

Die Flottenkonferenz tritt am Freitag, den 4. April, zu einer neuen Vollversammlung zusammen. Bis dahin spielt sich die Konferenz im Rahmen von Ausschusssitzungen und Privatunterhaltungen ab, wobei die Fäden da wieder angeknüpft werden sollen, wo sie am 11. März abgerissen wurden, als Amerika sich weigerte, auch nur an einem Konsultativvertrag teilzunehmen. Ueber die Möglichkeit einer Verwirklichung oder Ablehnung der französischen Sicherheitswünsche besteht noch vollkommene Unklarheit. Die Verwirklichung des französischen Planes würde praktisch nichts anderes bedeuten, als daß England in einer unversöhnlichen Form zur Teilnahme an Entlohnungen zugunsten Frankreichs verpflichtet würde.

Was die unmittelbar nach der Rückkehr Briands und der Wiederaufstellung der politischen Fragen geäußerten Hoffnungen betrifft, denkt man jetzt schon wieder nüchterner. Der diplomatische Korrespondent des Regierungsorgans „Daily Herald“ stellt erneut mit starkem Nachdruck fest, die britische Regierung beharre auf ihrem Standpunkt, jeden Pakt mit militä-

Hindenburg beauftragt Brüning.

Ein Kabinett ohne koalitionsmäßige Bindungen erstreckt. — Unter Teilnahme Schiele's.

— Berlin, 29. März.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages Dr. Brüning und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. Der Reichspräsident brachte dabei zum Ausdruck, angeichts der parlamentarischen Schwierigkeiten erwarte es ihm nicht zweckmäßig, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufzubauen. Dr. Brüning nahm den ihm erteilten Auftrag in dieser Form an.

Im weiteren Verlaufe des Tages empfing Reichspräsident von Hindenburg den Reichstagspräsidenten Loh zur Besprechung der politischen Lage.

Sofort nach seinem Besuch beim Reichspräsidenten begann Dr. Brüning die Verhandlungen mit führenden Mitgliedern verschiedener Fraktionen. So hatte er u. a. Unterredungen mit dem Reichskanzler Müller, den Abgeordneten Dr. Breitscheid, den volkonservativen Abgeordneten von Reubell und Treviranus sowie mit dem Präsidenten des Reichslandbundes Schiele. Zu der Unterredung mit Schiele zog Dr. Brüning auch den der demokratischen Partei angehörenden bisherigen Reichsernährungsminister Dietrich hinzu.

Der erste Erfolg Dr. Brünings bestand dem Vernehmen nach darin, daß Schiele sich bereit erklärte, in einem „Kabinett der inneren Sanierung“ als Reichsernährungsminister mitzuarbeiten. Am heutigen Sonnabend wird Dr. Brüning ferner eine Unterredung mit dem Reichsaussenminister Dr. Curtius haben, der seinen Erholungsurlaub in Locarno unterbrochen hat und heute in Berlin wieder eintreffen wird.

Antwendung des Artikels 48?

In parlamentarischen Kreisen betrachtet man die Arbeitsmöglichkeiten für das Kabinett als besser, als die der bisherigen Großen Koalition, weil die Regierung die Hilfe des Artikels 48 in Anspruch nehmen kann, wenn sie für ihr Finanzprogramm keine Mehrheit findet. Aber es hat nicht den Anschein, als ob man auf diesen Artikel zurückgreifen wird, der die parlamentarische Situation nur unnötig komplizieren würde. Ist nämlich für das Finanzprogramm keine Mehrheit da, so ist sie auch nicht für die mit Hilfe des Artikels 48 zustande gekommenen Steuererordnungen da, die veranlassungsgemäß vom Reichstag

prüfen oder maximen Verpflichtungen auszuheben. Am Schluß des Berichtes wird ziemlich pessimistisch festgestellt, daß die neue Entwicklung die Schwierigkeiten wenig oder gar nicht vermindert habe.

Der Berichterstatter der italienischen Zeitung „Popolo di Roma“ meldet seinem Blatt, die eigentliche Flottenkonferenz habe erst begonnen. Vom 20. Januar bis gegen Ende dieser Woche hätten sich die Vertreter der fünf Nationen über Flottenangelegenheiten unterhalten, bis sie eines schönen Tages merkten, daß sie auf dem bisher beschrittenen Wege nicht weiter kämen. Sie hätten sich darauf endlich entschlossen, den entscheidenden Rückschritt zu unternehmen und von neuem zu beginnen.

Pause im Reichstag.

Kurzfristige Unterbrechung der Verhandlungen.

— Berlin, den 28. März 1930.

Angeichts der unklaren politischen Lage trat kurz vor Beginn der Plenarsitzung des Reichstages der Auktienrat zusammen, um über den Arbeitsplan des Parlaments Beschluß zu fassen. Man kam überein, in der heutigen Sitzung die Beratung des Notetats und des Schankstättengesetzes zu beenden, um dann eine kurze Pause eintreten zu lassen, damit die neue Reichsregierung ihr Programm ausarbeiten kann; wahrscheinlich wird der Reichstag am Dienstag wieder zusammengetreten.

Der Notetat wurde nach kurzer Debatte in zweiter und dritter Lesung und damit endgültig angenommen. Die Ausgabeermächtigung der Regierung ist für die drei Monate April bis Juni auf ein Fünftel der Ansätze für 1929 beschränkt. Gegen den Notetat stimmten die Kommunisten und Deutschnationalen.

Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Gaststättengesetzes fort. Abg. Köster (Wirtschp.) erklärte, jeder müsse daß der Branntweinkonsum in Deutschland sehr zurückgegangen sei. Auch bestimme ja nicht der Gastwirt, was getrunken werde, sondern der Gast.

Abg. Sparrer (Dem.) warnte davor, die Konzessionen nur nach dem Bedürfnis zuzulassen. Verfehlt sei eine schematische Regelung der Polizeistunde.

Abg. Wides (D.Vp.) erklärte, das Gesetz habe volksgefährliche und ethische Ziele. Von einem Anwachsen der Kriminalität infolge alkoholischer Exzesse könne nicht geredet werden.

Abg. Dr. Rahl (Dt. Vpt.) sah den großen Ernst des Problems in dem engen Zusammenhang zwischen Alkoholisierung und Verbrechen. Die Zeit, wo Trunkenheit einfach als mildernder Umstand gilt, sei zum Glück vorüber.

Annahme der Realsteuergesetze.

Unter Einbeziehung der freien Berufe in die preussische Gewerbesteuer.

— Berlin, den 28. März 1930.

Der Preussische Landtag führte heute die Aussprache zu den Steuervorlagen zu Ende und nahm dann die Abstimmungen vor. Die Vorlage über die Verlängerung der Grundvermögenssteuer wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen; abgelehnt wurde ein Antrag, die landwirtschaftlichen Grundstücke 1930 von der Steuer zu befreien.

sanctioniert werden müßten. Außerdem muß man das mit rechnen, daß die Sozialdemokraten als größte Oppositionspartei sofort die Aufhebung der Steuererordnungen verlangen würden.

Im wesentlichen dürfte sich die neue Regierung auf folgende Gruppen stützen können: Einen Teil der Deutschnationalen, die Volkonservativen, die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Zentrum und die Demokraten. Wie verlautet, will die neue Regierung aber ein Vertrauensvotum nicht fordern, sie vielmehr begnügen, daß sie nach der Ablehnung eines Vertrauensantrags praktisch an die Arbeit gehen kann.

Schieles Zusage.

Erfolgreiche Verhandlungen Dr. Brünings.

— Berlin, 28. März 1930.

Die Bemühungen des Zentrumsführers Dr. Brüning um die Bildung eines Reichskabinetts auf nicht koalitionsmäßiger Grundlage nahmen einen erfolgreichen Verlauf. Von besonderer Bedeutung ist die Zusage des deutschnationalen Abgeordneten und Reichslandbundespräsidenten Schiele, der auf Wunsch Dr. Brünings das Reichsernährungsministerium übernehmen wird, allerdings ohne jede Bindung seiner Partei.

Weitere Besprechungen hatte Dr. Brüning mit dem Abg. Drewitz, der ihm die Unterstützung durch die Wirtschaftspartei grundsätzlich zusicherte, sowie mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, mit den Ministern von Guérard, Dr. Wirth, Stegerwald und Dietrich, ferner mit dem Staatssekretär von Schubert und mit dem Abgeordneten Treviranus von der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft.

Auch für die anderen Ministerien steht die endgültige Befestigung noch nicht fest. Es scheint, daß die Minister Dr. Wirth, Guérard und Schiele auch im neuen Kabinett verbleiben. Für das Innenministerium wird neuerdings der bisherige Ernährungsminister Dietrich genannt. Uebrigens soll der bisherige Verkehrsminister Stegerwald das Arbeitsministerium entgegen den bisherigen Meldungen noch nicht endgültig abgelehnt, sondern sich seine Entscheidung bis zur endgültigen Zusammenkunft des Kabinetts vorbehalten haben. Für das Wirtschaftsministerium wird der volksparteiliche Abgeordnete von Rauter genannt. Falls Dr. Curtius auch im neuen Kabinett Außenminister bleiben sollte, würde das Verkehrsministerium voraussichtlich der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft zufallen.

Die Verlängerung der Hauszinssteuer fand gleichfalls in der Schlußabstimmung eine ausreichende Mehrheit.

Bei den Abstimmungen über die Verlängerung der Gewerbesteuer wurde die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer unter Ablehnung von Streichungsanträgen mit 233 gegen 132 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Geschlossen für die Einbeziehung stimmten die Sozialdemokraten und die Wirtschaftspartei, dagegen die Kommunisten und die Nationalsozialisten; bei den übrigen Parteien war die Abstimmung geteilt.

Kerzesteuer gegen die Gewerbesteuer.

— Berlin, 29. März. Die Spitzenverbände der Kerze befürchten sich mit der vom Preussischen Landtag beschlossenen Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer und beschloßen die Kündigung der mit den Krankenkassen abgeschlossenen Verträge.

Der Konflikt mit Thüringen.

— Weimar, 29. März.

Der Austritt der Reichsregierung und die dadurch bedingte unklare politische Lage werden, wie verlautet, die thüringische Staatsregierung veranlassen, im Augenblick von weiteren Maßnahmen im Streitfall Severing-Fried abzusehen. Man will zunächst abwarten, ob die angekündigte Zahlungseinstellung auch unter den veränderten politischen Verhältnissen zur Tatsache werden wird. Sollten die Zahlungen tatsächlich ausbleiben, ist man jedoch fest entschlossen, den Staatsgerichtshof zur Entscheidung anzurufen.

Zahlungsausschub für den Osten?

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion fordert in einer Interpellation ein Notgesetz, durch das dem Osten bis zur Wiederverlangung der Lebensgrundlage ein Zahlungsausschub gewährt wird, ferner ein Gesetz über ein Vergleichsverfahren bei landwirtschaftlichen Betrieben, das im Falle von Zahlungsstörungen vor Einleitung von Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen oder Maßnahmen der Zwangsversteigerung in das bewegliche Vermögen ein außergerichtliches oder gerichtliches Vergleichsverfahren vorschreibt. Während fünf Jahre müßten jährlich 200 Millionen Mark für den Osten bereitgestellt werden.

Die türkischen Gläubiger bleiben fest. — Abbruch der Schuldenverhandlungen.

Die Verhandlungen der Türkei mit ihren Gläubigern haben sich zerklüftet. Die Türkei forderte einen Zahlungsausschub und eine Kürzung der Rentenzahlungen, die Gläubiger dagegen beharrten ebenso fest auf der Einhaltung der Pariser Abmachungen. Da somit eine Einigung nicht möglich war, haben die Gläubiger kurzerhand Ankara verlassen.

Der Nationalrat Deutsch-Oesterreichs genehmigte das österreicherisch-deutsche Abkommen zum Schutze des Urheberrechtes.

Baum

Ein Appell
Der Reichs-
angeheuer
werbe die
des Deutschen
tages und des
Spartassens
un-
sie auf die bed
gen, die sich au
bung der für d
Mittel entwickel
Zu den
Baugeldmarkt
den Gemeinden
Teils der An-
der Spartassens

Der Mini-
beitsmarkt des
Arbeitslosigkeit
rellen Arbeits-
bruar 1928 nur
arbeitslos gewe
1930 63 v. H.
bigung der wir
sei es doch um
im allgemeinen
durch Maßnahmen

Der Präsi-
Müller, schli-
munen, erklärte
schen des Reich
Die übrigen Be-
schlossen sich d
Stempel, b
Spartassensmit
munale Unsch
aber auch auf
lasseneinlagen.

Original

Schl

polster

Kreuzstraß

empfehl

fl. B

geb

zu

Fei

Eige

Bäckere

Wersloherstr.

empfehl

fl. B

geb

zu

Fei

Eige

Bäckere

Wersloherstr.

empfehl

fl. B

geb

zu

Fei

Eige

Bäckere

Wersloherstr.

empfehl

fl. B

geb

zu

Fei

Eige

Bäckere

Wersloherstr.

empfehl

fl. B

geb

zu

Fei

Eige

Bäckere

Wersloherstr.

empfehl

fl. B

geb

zu

Fei

Eige

Baumarkt und Kapitalnot.

Ein Appell an die Kommunalverbände.

Der Reichsarbeitsminister hat im Hinblick auf die ungeheure Zunahme der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Städtebundes, des Deutschen Landkreistages und des Reichsstadtebundes, ferner des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, zu sich gebeten, um sie auf die bedrohlichen Zustände aufmerksam zu machen, die sich auf dem Arbeitsmarkt durch die Verknappung der für den Baumarkt zur Verfügung stehenden Mittel entwickeln.

Zu den verschiedenen Schwierigkeiten auf dem Baugeldmarkt seien nun noch die Schwierigkeiten bei den Gemeinden gekommen, die im Wegfall des größten Teils der Anleihe Mittel und der Finanzspruchnahme der Sparkassen für die Umschuldungsaktion bestünden.

Der Minister betonte, daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt des Baugewerbes weit über die saisonmäßige Arbeitslosigkeit hinaus zu einer starken Konjunkturrellen Arbeitslosigkeit geführt habe. Während im Februar 1928 nur 33 v. H. der organisierten Bauarbeiter arbeitslos geworden seien, seien es deren im Februar 1930 63 v. H. Der Minister erklärte, bei aller Würdigung der wirtschaftlichen Bedrängnis der Kommunen sei es doch unerlässlich, gerade jetzt die Bauwirtschaft im allgemeinen, im besonderen den Wohnungsbau, auch durch Maßnahmen der Kommunen zu steigern.

Der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Mülert, schilderte die wirtschaftliche Not der Kommunen, erklärte sich aber bereit, den berechtigten Wünschen des Reichsarbeitsministers Rechnung zu tragen. Die übrigen Vertreter der kommunalen Spitzenverbände schlossen sich diesen Ausführungen an. Der Vertreter des Deutschen Landkreistages, Freiherr von Stempel, berichtete, daß in den Landkreisen die Sparkassenmittel für den Wohnungsbau durch die kommunale Umschuldung nicht gekürzt würden, verwies aber auch auf den erheblichen Rückgang in den Sparkasseneinlagen.

Was werden Sie im nächsten Monat für die Verbreitung des Aufwärts tun?

Der 1. Mai im Reiche.

Der Dienst der Reichsbehörden und Reichsbetriebe.

Das Reichskabinett hat noch vor seinem Rücktritt beschloffen, den Dienst der Reichsbehörden und Reichsbetriebe am 1. Mai in der gleichen Weise wie in den Vorjahren nach folgenden Richtlinien zu regeln.

In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, d. h. in Sachsen, Hamburg, Braunschweig, Lübeck und Schaumburg-Lippe ist auch in den Reichsbehörden und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen.

In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienste oder der Arbeit fernbleiben wollen, rechtzeitig bei ihren Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienste nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall so weit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über derartige Befreiungen soll nicht engherzig verfahren werden.

Die hiernach beantragte und bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Wird von Arbeitern nicht

ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgefragt, so wird für die Dauer der Arbeitsverhältnisse Lohn nicht gewährt.

Von der Anrechnung auf den Erholungsurlaub oder der Lohnkürzung kann abgesehen werden, wenn die Nachholung der veräußerten Arbeitsstunden anderweit sichergestellt ist. In Betrieben, in denen Dienstbefreiung zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse an staatlich nicht anerkannten Feiertagen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und ohne Lohnkürzung gewährt wird, gilt das gleiche auch für die Dienstbefreiung am 1. Mai.

Bethel.

— Bethelschule. Handarbeitsausstellung. Samstag von 3 bis 6 (15 bis 18) Uhr; Sonntag von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr.

— Der Kindergottesdienst fällt am Sonntag aus.

— Wasserverbrauch! Infolge des sehr regenarmen und schneelosen Winters hat sich der Grundwasserstand in unseren Brunnen seit dem letzten Herbst nicht so verbessert, wie wir gehofft haben, und die Wasserversorgung unserer Anstalten gibt immer noch Anlaß zu sehr ernstlicher Sorge. Sowohl die Anstalts Haushaltungen als auch die Privatfamilien werden deshalb dringend gebeten, den Wasserverbrauch nach wie vor so sehr wie irgend möglich einzuschränken.

Die Aufstellung von Wassermotoren in allen denjenigen Häusern, die aus der Anstaltsleitung mit Wasser versorgt werden, ist bis auf weiteres verboten.

— Es wird dringend gebeten, auch auf die Spülkästen in den Wasserklosets besonders zu achten. Sollte beobachtet werden, daß beim Spülen zu viel Wasser verloren geht oder daß die Kästen undicht sind, ist dem Bauamt sofort Meldung zu machen.

Der Anstaltsvorstand.

„Original“

Schlaraffia-Matraken

fertigen als Spezialität an

Polsterei Ordelheide, Bielefeld

Kreuzstraße 43

Begr. 1888

Bäckerei Otto Greiner Konditorei

Watersloherstr. 39a Bethelcke Fernruf 5400

empfehlen:

H. Butter-, Rodon- u. Sand-Kuchen, Div. Klein-gebäck, Torten, Bunte Schüsseln, Konfitüren zu den billigsten Tagespreisen! Feinste Schokoladen-Osternsachen. Eigene Herstellung.

Einheits-Kurzschrift

Maschinenschreiben

Privat - Zirkel - u. Einzel - Unterricht

Schreib- u. Vervielf. - Büro

Schreibmaschinen - Verleihung

Fordern Sie Prospekte u. Preislisten

Noelle Lutterstr. 32 Telef. 3905

Haltestelle Bethel



Sie ernten 2 mal soviel, wenn Sie die beste aller Frühkartoffeln

Zuli Perle

pflanzen. — Zuli Perle ist die früheste, gelblichweiße, leichtkartoffelartige, welche enorm hohe Erträge (bis 200 Ctr. pro Morgen) bringt. — Zuli Perle ist das Ideal eines jeden Landwirts und Marktgärtners. Zuli Perle zeichnet sich besonders durch ihre frühe Reife und hohe Ertragsfähigkeit aus. Die länglich runden Knollen sind reichlich und von vorzüglichem Geschmack. Bestes handverlesenes Saatgut. 1 Ctr. M. 8.—, 1/2 Ctr. M. 4.—, 1/4 Ctr. M. 2.—, 10 Pfund M. 1.50

Industrie,

anerkannte 1. Abt., die beste, reichtragende, leichtkartoffelartige, leichtverdauliche, für Massenbau- und Winterbedarf. Die Industrie ist eine unserer bestbelegten und bewährtesten Massenkartoffeln. Industrie bringt höchste Ernten (200 Ctr. pro Morgen ist keine Seltenheit). Prima handverlesenes Saatgut. 1 Ctr. M. 7.—, 1/2 Ctr. M. 4.—, 1/4 Ctr. M. 2.25, 10 Pfund M. 1.50

Alle anderen Früh- und Spätkartoffeln wie: Kaiserfröhen, Julinieren, Rindus, blaue Obenwälder, Preußen, Pepsi, Hopdote per Centner M. 7.— Versand per Nachnahme.

Erfordia Samenhaus, Blumenstadt Erfurt 233.

Anzeigen aus Bethel.

— Harmonium, gebraucht, „Hofberg“, zweispaltig, zum halben Preis abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle des „Aufwärts“.

Schriftleitung: B. Kraa; Wirtschafts- und Weltpolitik: Dr. G. Büttel; Anzeigen: R. Diekmann; alle in Bethel.

Ostern naht

Ihr Heim

will hübsche neue Gardinen, Teppiche, Decken und anderes mehr.

Mutter und Kind

haben gern schöne Kleider, Mäntel, Strümpfe, Handschuhe, Wäsche usw.

Vater und Sohn

brauchen den neuen Frühjahrs- mantel und Anzug; Oberhemden, Krawatten und vieles andere.

Das gibt's ja alles so schön und dabei garnicht teuer im Osterverkauf bei F. Buddeberg, Bielefeld.

Auf Sondertischen ist alles zum bequemen Aus- suchen ausgelegt; in den Abteilungen werden Ihnen gern die täglich eingehenden Neuheiten unver- bindlich vorgelegt.

Musterversand von Stoffen kostenfrei.



F. Buddeberg

DAS BIELEFELDER QUALITÄTSHAUS SEIT 1827



10 000 Dankschreiben über Bettfedern

beweist, auf konstantes billiges, gute und rasche Bedienung. 1 Pfd. graue — 80 u. 1.—, halbw. 1.50, graue Halbdaunen 2.50 u. 3.—, weiße handgefeilte Halbdaunen, 3.50, 4.50, daunenweiße 5.50, 6.50, weiße Brust- haare 8.—, 10.—, neue Oberbetten 18.—, 20.—, 22.—, 24.—, 26.—, 28.—, 30.—, 32.—, 34.—, 36.—, 38.—, 40.—, 42.—, 44.—, 46.—, 48.—, 50.—, 52.—, 54.—, 56.—, 58.—, 60.—, 62.—, 64.—, 66.—, 68.—, 70.—, 72.—, 74.—, 76.—, 78.—, 80.—, 82.—, 84.—, 86.—, 88.—, 90.—, 92.—, 94.—, 96.—, 98.—, 100.—, 102.—, 104.—, 106.—, 108.—, 110.—, 112.—, 114.—, 116.—, 118.—, 120.—, 122.—, 124.—, 126.—, 128.—, 130.—, 132.—, 134.—, 136.—, 138.—, 140.—, 142.—, 144.—, 146.—, 148.—, 150.—, 152.—, 154.—, 156.—, 158.—, 160.—, 162.—, 164.—, 166.—, 168.—, 170.—, 172.—, 174.—, 176.—, 178.—, 180.—, 182.—, 184.—, 186.—, 188.—, 190.—, 192.—, 194.—, 196.—, 198.—, 200.—, 202.—, 204.—, 206.—, 208.—, 210.—, 212.—, 214.—, 216.—, 218.—, 220.—, 222.—, 224.—, 226.—, 228.—, 230.—, 232.—, 234.—, 236.—, 238.—, 240.—, 242.—, 244.—, 246.—, 248.—, 250.—, 252.—, 254.—, 256.—, 258.—, 260.—, 262.—, 264.—, 266.—, 268.—, 270.—, 272.—, 274.—, 276.—, 278.—, 280.—, 282.—, 284.—, 286.—, 288.—, 290.—, 292.—, 294.—, 296.—, 298.—, 300.—, 302.—, 304.—, 306.—, 308.—, 310.—, 312.—, 314.—, 316.—, 318.—, 320.—, 322.—, 324.—, 326.—, 328.—, 330.—, 332.—, 334.—, 336.—, 338.—, 340.—, 342.—, 344.—, 346.—, 348.—, 350.—, 352.—, 354.—, 356.—, 358.—, 360.—, 362.—, 364.—, 366.—, 368.—, 370.—, 372.—, 374.—, 376.—, 378.—, 380.—, 382.—, 384.—, 386.—, 388.—, 390.—, 392.—, 394.—, 396.—, 398.—, 400.—, 402.—, 404.—, 406.—, 408.—, 410.—, 412.—, 414.—, 416.—, 418.—, 420.—, 422.—, 424.—, 426.—, 428.—, 430.—, 432.—, 434.—, 436.—, 438.—, 440.—, 442.—, 444.—, 446.—, 448.—, 450.—, 452.—, 454.—, 456.—, 458.—, 460.—, 462.—, 464.—, 466.—, 468.—, 470.—, 472.—, 474.—, 476.—, 478.—, 480.—, 482.—, 484.—, 486.—, 488.—, 490.—, 492.—, 494.—, 496.—, 498.—, 500.—, 502.—, 504.—, 506.—, 508.—, 510.—, 512.—, 514.—, 516.—, 518.—, 520.—, 522.—, 524.—, 526.—, 528.—, 530.—, 532.—, 534.—, 536.—, 538.—, 540.—, 542.—, 544.—, 546.—, 548.—, 550.—, 552.—, 554.—, 556.—, 558.—, 560.—, 562.—, 564.—, 566.—, 568.—, 570.—, 572.—, 574.—, 576.—, 578.—, 580.—, 582.—, 584.—, 586.—, 588.—, 590.—, 592.—, 594.—, 596.—, 598.—, 600.—, 602.—, 604.—, 606.—, 608.—, 610.—, 612.—, 614.—, 616.—, 618.—, 620.—, 622.—, 624.—, 626.—, 628.—, 630.—, 632.—, 634.—, 636.—, 638.—, 640.—, 642.—, 644.—, 646.—, 648.—, 650.—, 652.—, 654.—, 656.—, 658.—, 660.—, 662.—, 664.—, 666.—, 668.—, 670.—, 672.—, 674.—, 676.—, 678.—, 680.—, 682.—, 684.—, 686.—, 688.—, 690.—, 692.—, 694.—, 696.—, 698.—, 700.—, 702.—, 704.—, 706.—, 708.—, 710.—, 712.—, 714.—, 716.—, 718.—, 720.—, 722.—, 724.—, 726.—, 728.—, 730.—, 732.—, 734.—, 736.—, 738.—, 740.—, 742.—, 744.—, 746.—, 748.—, 750.—, 752.—, 754.—, 756.—, 758.—, 760.—, 762.—, 764.—, 766.—, 768.—, 770.—, 772.—, 774.—, 776.—, 778.—, 780.—, 782.—, 784.—, 786.—, 788.—, 790.—, 792.—, 794.—, 796.—, 798.—, 800.—, 802.—, 804.—, 806.—, 808.—, 810.—, 812.—, 814.—, 816.—, 818.—, 820.—, 822.—, 824.—, 826.—, 828.—, 830.—, 832.—, 834.—, 836.—, 838.—, 840.—, 842.—, 844.—, 846.—, 848.—, 850.—, 852.—, 854.—, 856.—, 858.—, 860.—, 862.—, 864.—, 866.—, 868.—, 870.—, 872.—, 874.—, 876.—, 878.—, 880.—, 882.—, 884.—, 886.—, 888.—, 890.—, 892.—, 894.—, 896.—, 898.—, 900.—, 902.—, 904.—, 906.—, 908.—, 910.—, 912.—, 914.—, 916.—, 918.—, 920.—, 922.—, 924.—, 926.—, 928.—, 930.—, 932.—, 934.—, 936.—, 938.—, 940.—, 942.—, 944.—, 946.—, 948.—, 950.—, 952.—, 954.—, 956.—, 958.—, 960.—, 962.—, 964.—, 966.—, 968.—, 970.—, 972.—, 974.—, 976.—, 978.—, 980.—, 982.—, 984.—, 986.—, 988.—, 990.—, 992.—, 994.—, 996.—, 998.—, 1000.—, 1002.—, 1004.—, 1006.—, 1008.—, 1010.—, 1012.—, 1014.—, 1016.—, 1018.—, 1020.—, 1022.—, 1024.—, 1026.—, 1028.—, 1030.—, 1032.—, 1034.—, 1036.—, 1038.—, 1040.—, 1042.—, 1044.—, 1046.—, 1048.—, 1050.—, 1052.—, 1054.—, 1056.—, 1058.—, 1060.—, 1062.—, 1064.—, 1066.—, 1068.—, 1070.—, 1072.—, 1074.—, 1076.—, 1078.—, 1080.—, 1082.—, 1084.—, 1086.—, 1088.—, 1090.—, 1092.—, 1094.—, 1096.—, 1098.—, 1100.—, 1102.—, 1104.—, 1106.—, 1108.—, 1110.—, 1112.—, 1114.—, 1116.—, 1118.—, 1120.—, 1122.—, 1124.—, 1126.—, 1128.—, 1130.—, 1132.—, 1134.—, 1136.—, 1138.—, 1140.—, 1142.—, 1144.—, 1146.—, 1148.—, 1150.—, 1152.—, 1154.—, 1156.—, 1158.—, 1160.—, 1162.—, 1164.—, 1166.—, 1168.—, 1170.—, 1172.—, 1174.—, 1176.—, 1178.—, 1180.—, 1182.—, 1184.—, 1186.—, 1188.—, 1190.—, 1192.—, 1194.—, 1196.—, 1198.—, 1200.—, 1202.—, 1204.—, 1206.—, 1208.—, 1210.—, 1212.—, 1214.—, 1216.—, 1218.—, 1220.—, 1222.—, 1224.—, 1226.—, 1228.—, 1230.—, 1232.—, 1234.—, 1236.—, 1238.—, 1240.—, 1242.—, 1244.—, 1246.—, 1248.—, 1250.—, 1252.—, 1254.—, 1256.—, 1258.—, 1260.—, 1262.—, 1264.—, 1266.—, 1268.—, 1270.—, 1272.—, 1274.—, 1276.—, 1278.—, 1280.—, 1282.—, 1284.—, 1286.—, 1288.—, 1290.—, 1292.—, 1294.—, 1296.—, 1298.—, 1300.—, 1302.—, 1304.—, 1306.—, 1308.—, 1310.—, 1312.—, 1314.—, 1316.—, 1318.—, 1320.—, 1322.—, 1324.—, 1326.—, 1328.—, 1330.—, 1332.—, 1334.—, 1336.—, 1338.—, 1340.—, 1342.—, 1344.—, 1346.—, 1348.—, 1350.—, 1352.—, 1354.—, 1356.—, 1358.—, 1360.—, 1362.—, 1364.—, 1366.—, 1368.—, 1370.—, 1372.—, 1374.—, 1376.—, 1378.—, 1380.—, 1382.—, 1384.—, 1386.—, 1388.—, 1390.—, 1392.—, 1394.—, 1396.—, 1398.—, 1400.—, 1402.—, 1404.—, 1406.—, 1408.—, 1410.—, 1412.—, 1414.—, 1416.—, 1418.—, 1420.—, 1422.—, 1424.—, 1426.—, 1428.—, 1430.—, 1432.—, 1434.—, 1436.—, 1438.—, 1440.—, 1442.—, 1444.—, 1446.—, 1448.—, 1450.—, 1452.—, 1454.—, 1456.—, 1458.—, 1460.—, 1462.—, 1464.—, 1466.—, 1468.—, 1470.—, 1472.—, 1474.—, 1476.—, 1478.—, 1480.—, 1482.—, 1484.—, 1486.—, 1488.—, 1490.—, 1492.—, 1494.—, 1496.—, 1498.—, 1500.—, 1502.—, 1504.—, 1506.—, 1508.—, 1510.—, 1512.—, 1514.—, 1516.—, 1518.—, 1520.—, 1522.—, 1524.—, 1526.—, 1528.—, 1530.—, 1532.—, 1534.—, 1536.—, 1538.—, 1540.—, 1542.—, 1544.—, 1546.—, 1548.—, 1550.—, 1552.—, 1554.—, 1556.—, 1558.—, 1560.—, 1562.—, 1564.—, 1566.—, 1568.—, 1570.—, 1572.—, 1574.—, 1576.—, 1578.—, 1580.—, 1582.—, 1584.—, 1586.—, 1588.—, 1590.—, 1592.—, 1594.—, 1596.—, 1598.—, 1600.—, 1602.—, 1604.—, 1606.—, 1608.—, 1610.—, 1612.—, 1614.—, 1616.—, 1618.—, 1620.—, 1622.—, 1624.—, 1626.—, 1628.—, 1630.—, 1632.—, 1634.—, 1636.—, 1638.—, 1640.—, 1642.—, 1644.—, 1646.—, 1648.—, 1650.—, 1652.—, 1654.—, 1656.—, 1658.—, 1660.—, 1662.—, 1664.—, 1666.—, 1668.—, 1670.—, 1672.—, 1674.—, 1676.—, 1678.—, 1680.—, 1682.—, 1684.—, 1686.—, 1688.—, 1690.—, 1692.—, 1694.—, 1696.—, 1698.—, 1700.—, 1702.—, 1704.—, 1706.—, 1708.—, 1710.—, 1712.—, 1714.—, 1716.—, 1718.—, 1720.—, 1722.—, 1724.—, 1726.—, 1728.—, 1730.—, 1732.—, 1734.—, 1736.—, 1738.—, 1740.—, 1742.—, 1744.—, 1746.—, 1748.—, 1750.—, 1752.—, 1754.—, 1756.—, 1758.—, 1760.—, 1762.—, 1764.—, 1766.—, 1768.—, 1770.—, 1772.—, 1774.—, 1776.—, 1778.—, 1780.—, 1782.—, 1784.—, 1786.—, 1788.—, 1790.—, 1792.—, 1794.—, 1796.—, 1798.—, 1800.—, 1802.—, 1804.—, 1806.—, 1808.—, 1810.—, 1812.—, 1814.—, 1816.—, 1818.—, 1820.—, 1822.—, 1824.—, 1826.—, 1828.—, 1830.—, 1832.—, 1834.—, 1836.—, 1838.—, 1840.—, 1842.—, 1844.—, 1846.—, 1848.—, 1850.—, 1852.—, 1854.—, 1856.—, 1858.—, 1860.—, 1862.—, 1864.—, 1866.—, 1868.—, 1870.—, 1872.—, 1874.—, 1876.—, 1878.—, 1880.—, 1882.—, 1884.—, 1886.—, 1888.—, 1890.—, 1892.—, 1894.—, 1896.—, 1898.—, 1900.—, 1902.—, 1904.—, 1906.—, 1908.—, 1910.—, 1912.—, 1914.—, 1916.—, 1918.—, 1920.—, 1922.—, 1924.—, 1926.—, 1928.—, 1930.—, 1932.—, 1934.—, 1936.—, 1938.—, 1940.—, 1942.—, 1944.—, 1946.—, 1948.—, 1950.—, 1952.—, 1954.—, 1956.—, 1958.—, 1960.—, 1962.—, 1964.—, 1966.—, 1968.—, 1970.—, 1972.—, 1974.—, 1976.—, 1978.—, 1980.—, 1982.—, 1984.—, 1986.—, 1988.—, 1990.—, 1992.—, 1994.—, 1996.—, 1998.—, 2000.—, 2002.—, 2004.—, 2006.—, 2008.—, 2010.—, 2012.—, 2014.—, 2016.—, 2018.—, 2020.—, 2022.—, 2024.—, 2026.—, 2028.—, 2030.—, 2032.—, 2034.—, 2036.—, 2038.—, 2040.—, 2042.—, 2044.—, 2046.—, 2048.—, 2050.—, 2052.—, 2054.—, 2056.—, 2058.—, 2060.—, 2062.—, 2064.—, 2066.—, 2068.—, 2070.—, 2072.—, 2074.—, 2076.—, 2078.—, 2080.—, 2082.—, 2084.—, 2086.—, 2088.—, 2090.—, 2092.—, 2094.—, 2096.—, 2098.—, 2100.—, 2102.—, 2104.—, 2106.—, 2108.—, 2110.—, 2112.—, 2114.—, 2116.—, 2118.—, 2120.—, 2122.—, 2124.—, 2126.—, 2128.—, 2130.—, 2132.—, 2134.—, 2136.—, 2138.—, 2140.—, 2142.—, 2144.—, 2146.—, 2148.—, 2150.—, 2152.—, 2154.—, 2156.—, 2158.—, 2160.—, 2162.—, 2164.—, 2166.—, 2168.—, 2170.—, 2172.—, 2174.—, 2176.—, 2178.—, 2180.—, 2182.—, 2184.—, 2186.—, 2188.—, 2190.—, 2192.—, 2194.—, 2196.—, 2198.—, 2200.—, 2202.—, 2204.—, 2206.—, 2208.—, 2210.—, 2212.—, 2214.—, 2216.—, 2218.—, 2220.—, 2222.—, 2224.—, 2226.—, 2228.—, 2230.—, 2232.—, 2234.—, 2236.—, 2238.—, 2240.—, 2242.—, 2244.—, 2246.—, 2248.—, 2250.—, 2252.—, 2254.—, 2256.—, 2258.—, 2260.—, 2262.—, 2264.—, 2266.—, 2268.—, 2270.—, 2272.—, 2274.—, 2276.—, 2278.—, 2280.—, 2282.—, 2284.—, 2286.—, 2288.—, 2290.—, 2292.—, 2294.—, 2296.—, 2298.—, 2300.—, 2302.—, 2304.—, 2306.—, 2308.—, 2310.—, 2312.—, 2314.—, 2316.—, 2318.—, 2320.—, 2322.—, 2324.—, 2326.—, 2328.—, 2330.—, 2332.—, 2334.—, 2336.—, 2338.—, 2340.—, 2342.—, 2344.—, 2346.—, 2348.—, 2350.—, 2352.—, 2354.—, 2356.—, 2358.—, 2360.—, 2362.—, 2364.—, 2366.—, 2368.—, 2370.—, 2372.—, 2374.—, 2376.—, 237

Wenig Geld

Loden-Mäntel
tragfähige Qualitäten
von **16.-** an

Herrn-Anzüge
moderne Macharten,
1- und 2reihig,
in schönen Farben
von **25.-** an

Herrn-Anzüge
besonders aparte Stoffe,
vollständig Ersatz für Maß
von **85.-** an

Gummi-Mäntel
schöne Muster,
unsere beliebten
Formen mit Rundgurt
von **15.-** an

Herrn-Mäntel
in den modernsten
Macharten und neuen
Mustern
von **46.-** an

Herrn-Mäntel
die neuesten
Modeschöpfungen,
in eleganter Verarbeitung
und bestem Sitz
von **95.-** an

Trench-Coat-Mäntel
in allen modernen
Farben
von **24.-** an

Sport-Anzüge
mit Knickerbocker
oder Breeches,
haltbare Stoffe
von **35.-** an

Sport-Anzüge
mit 2 Hosen, feste
Macharten, in den
neuesten Dessins
von **52.-** an

große Leistung

dafür

Stettlage

BIELEFELD



Henko

Wenn die Waschlauge nicht schäumt -

ist oft das Wasser daran schuld. Das harte Brunnen- und Leitungswasser hemmt Waschwirkung und Schaumbildung des Waschmittels ganz erheblich.

Einige Handvoll Henko

vor Bereitung der Lauge dem Wasser beigegeben, machen das härteste Wasser wundervoll weich und sichern angenehmes, wirtschaftliches Waschen.

Henkel's Wasch- und Bleichsoda
macht hartes Wasser weich!

HONIG

(Blüten-Schleuder)

allerfeinste „Auslese“ Garant.
für Reinheit, 10 Pfund-Eimer
RM 12,75, 5 Pfd.-Eimer RM 7,25
frei Haus gegen Nachnahme.
Frau Pastor Körner,
Aumühle 56 (Bez. Hamburg.)

Harmonium

4 1/2 Spiele, 19 Register,
wenig gebraucht zu günst.
Bedingungen zu verkaufen

Erich Otto, Herford

Locarno-Monti

Südschweiz.

Christl. Erholungsheim Tabor.

An der neuen Straße Locarno-Monti Bré, idyllisch, ruhiges, sonniges Heim in klimatisch vorzüglicher Höhenlage, bietet Ihnen Erholung an Leib und Seele und zugleich beste Gelegenheit, die Schönheiten des Südens kennen zu lernen. Hausandachten. Auf Wunsch Diätküche. Eig. Auto. Prospekt; bescheidene Preise; das ganze Jahr offen.

W. Keller, Prediger.

Lufkkurort Emdenau

Bad Wildungen-Land. Christl. Erholungsheim.

Tägliche Andachten
Inmitten herrl. Hochgebirgs-wälder. Eigene Landwirtschaft und Gärtnerei. Luft- u. Liegekuren, Wildunger Trinkkuren

keine Kurtaxe
Warme Bäder im Hause, das ganze Jahr geöffnet. Illustr. Prospekt zu Diensten.
Die Verwaltung.

Honig

garant. rein. Blüten-Schleuder-feinst. Qualität, hell, gelblich, un-
ter Kontrolle des vereid. Nahrungsmittel-
chemist. Dr. Jöcher, Bremen, 10-Pfd.-
Dose 11.50 M., 5-Pfd.-Dose 6.50 M. frei
Haus unt. Nachn. Garant. Zurück-
nahme gegen Einlieferung von 50 Pfg.
in Marken. Victor a. D. Schmidt
& Söhne, Hemelingen 310.



Rosen.

Für M. 4.70 den ganzen Garten voller Blumen!
Wir liefern 8 Stk. Edelrosen in den schönsten Sorten mit Namen; prima
starke Stäucher.
5 Pracht-Blüden in den schönsten Farben
5 Knollen-Rosetten in den schönsten Farben
2 wundervolle Dahlienrollen,
alles in prima Qualität und schon in
diesem Jahre unermüdlich blühend,
die ganze Kollektion für nur M. 4.70
Gräfinde Samenhaus
Blumenstadt Erfurt 233.

Auto und Möbelwagen

fährt am 7. 4. leer von Minden
nach Dortmund und Essen
zurück. Rückfahrt gesund!

Fritz Wittleder, Datteln i. W.
Hagener-Kirchweg 28 / Ruf 245

Wer verhilft strebsamen

Buchhalter

30 Jahre alt, verh., Blaufreier,
zu einer Stelle in der Landwirt-
schaft oder ähnl. Unternehmen?
Angebote bitte unter A 6882 an
die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Nr. 77.

Die Land- demokratie

Von B.

Daß ein gro-
ßer schwerer Not be-
achtlichen Ausde-
hnung angenommen hat.
Ob und wie die
Land- und in Taten u.
Es wäre aber
glauben, daß, n-
auf lange hina-
Not liegen tief
wirtschaftlichen
tionen und in
und Politiker,
sie zu ermitteln
deutschen Land-
gestern oder se-
So haben denn
teilen bestimmte
wirtschaftlichen
besondere Agra-
keine entgegen-
gehört die SW-
solches beschlo-
wenig es bis
worden ist.
Auch in den
hen Parteien
Plänen für die
man vergebens
nach einem Ein-
und doch ist es
für die Entwid-
die volkswirt-
ferer gegenwärt-
th. Deshalb m-
liche des Kiele-
henden Darstel-

Man muß,
tig einzuschäze-
schaft betreffen-
schen Sozialden-
dem von Marx
fest" von 1848
mit den partei-
halten. Beide
notwendigkeit,
Mittelstandes
klein- und m-
Großbetrieb a-
tergange verfa-
deshalb wider-
Maßnahmen h-
leitende Gedan-
Spiel der wir-
betrieb auf a-
und Mittelbet-
schaftlichen So-

Nun aber
der Aufstellung
Wirklichkeiten
renden Männe-
fen. Die Parte-
gen Entschluß
gegensetzten
wirtschaft be-
„Die vorhande-
Bestände zu
sitionen, die
messende, voll-
überschreiten -
haben den
gegen Entschä-
lern zu Anstie-